

Wie die hochangesehene Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg haben auch die Waldameisen ein Jubiläum. Rund 250 Jahre ist es her, seit man die Waldameisen wegen ihres längst erkannten Nutzens unter Naturschutz stellte. Aber mit Verordnungen allein ist nicht zu helfen. Menschen plündern bis heute Nester aus – und die Spechte, die Hauptnutznier der Waldameisen, können die Bestimmungen ja nicht lesen. So fallen die übrig gebliebenen spärlichen Waldameisenreste vollends der Vernichtung durch Mensch und Tier anheim, wenn wir nichts zur Rettung und Wiederansiedlung dieser unserer besten natürlichen Umweltschützer unternehmen. Prof. K. Gößwald, Leiter der Ameisenschutzstelle Würzburg, kommentierte seinen Film, der vor allem Schutzbauten gegen den Specht zeigte. Solche Maßnahmen sind unerlässlich um eine Neuansiedlung von Ameisen überhaupt zu ermöglichen.

**Karl Gößwald**

## **Schutz der Waldameisen**

Die überragende Bedeutung der Waldameisen wurde erst erkannt, als nach jahrhundertelanger Ausplünderung ihrer Nester die wenigen Restbestände in ihrem Wirkungsbereich den Wald inmitten weitflächiger Kahlfraßgebiete vollständig vor Schadfraß bewahrten. Solche von Waldameisen geretteten „Grünen Inseln“ gaben zwar den Anlaß dafür, daß die Waldameisen bereits 1724 unter Naturschutz gestellt wurden, aber damit wurde keine Erholung des Waldameisenbestandes erzielt. Erst die Erforschung der sehr großen Unterschiede in der Lebensweise und im Nutzen der Waldameisenarten legten den Grund zur richtigen Beurteilung ihrer Bedeutung sowie zur Ausarbeitung zuverlässiger, in Merkblättern und Filmen niedergelegter Verfahren zum Schutz und zur Vermehrung der Kleinen Waldameise *Formica polyctena* FÖRSTER. Diese Art leistet gegenüber dem Durchschnitt der übrigen Waldameisenarten etwa das Zehnfache. Durch jahrelange Auslese der allerbesten von ca. 350 Herkünften verschiedener Standorte konnte der Erfolg der Kleinen Waldameise wiederum auf das Zehnfache gesteigert werden. Die ebenfalls langjährige bewährte Massenzucht von Königinnen (bisher über 1,6 Millionen) ermöglicht es, das unnatürliche Vakuum an Waldameisen gezielt mit den auserlesenen Herkünften zu besetzen.

Die kleine Waldameise wird ungemein volkreich. Ein Nest kann 5000 Königinnen enthalten. Die Nester sind untereinander verträglich

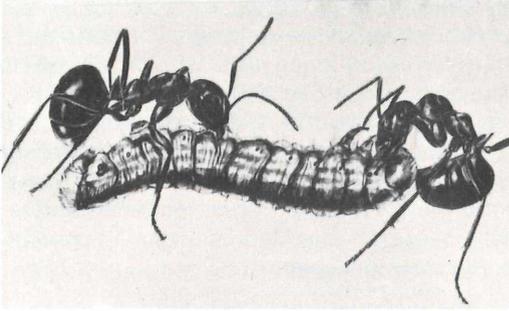
wie in einem Staatenbund, sie können sich ständig verjüngen und Tochnester bilden. Speziell mit der Kleinen Waldameise kann also der Wald räumlich und zeitlich lückenlos geschützt werden, und das entspricht dem Wesen der Lebensgemeinschaft Wald.

Dabei ist die Kleine Waldameise nicht nur der weitaus wirksamste Schutzfaktor gegen Waldkrankheiten, sondern fördert zugleich in vielseitigster Weise das gesamte Ökosystem des Waldes durch Bodenverbesserung, Erhöhung der Samenernte und des Holzzuwachses, Verbreitung von Pflanzensamen, Erhaltung junger Sämlinge, Steigerung von Beeren-, Pilz- und Waldhonigernte; Nutznießer sind Singvögel, Schlupfwespen, Spechte, Greife, vor allem auch Wild und Jagd.

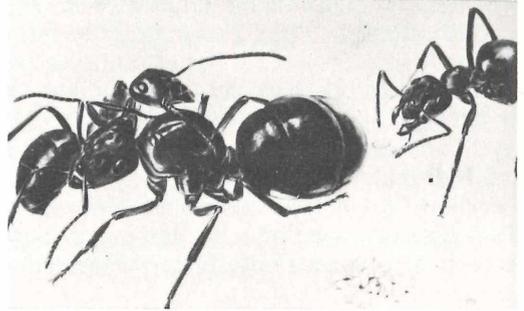
Die Waldameisenhege ist nicht nur in naturgemäßen Mischwäldern, sondern gerade auch in den am meisten insektengefährdeten Nadelholz- und Eichenmonokulturen des Flach- und Hügellandes möglich.

Zusätzlich wurde als erfolgreich erprobt, daß eine besondere Herkunft der Starkbeborsteten Gebirgsaldameise *Formica lugubris* ZETT. aus dem noch relativ ameisenreicheren Mittel- und Hochgebirge im ameisenarmen Flachland sowie in bisher unbesetzten Mittelgebirgen angesiedelt werden kann.

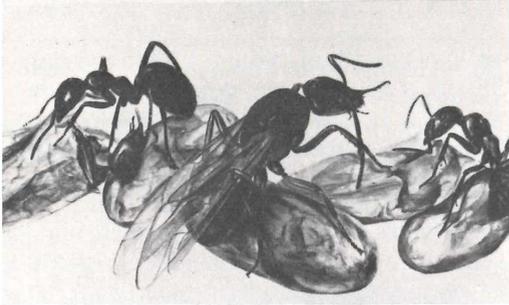
Nicht nur in Europa, auch in anderen Kontinenten arbeiten die Staaten mit der Ameisenschutzstelle in Würzburg als Zentrale der Waldameisenhege zusammen, gestützt auf den gemeinnützigen Verein zur Förderung



Arbeiterinnen der Kleinen Waldameise erbeuten eine Raupe.



Arbeiterinnen der Kleinen Waldameise versorgen ihre eierlegende Königin.



Soeben geschlüpfte geflügeltes Weibchen der Kleinen Waldameise; ein Weibchen arbeitet sich aus der Gespinsthülle, dabei zwei kleine Arbeiterinnen

Fotos vom Verfasser

der Ameisenschutzarte, dem wiederum zahlreiche Mitglieder und Vereinigungen im internationalen Bereich angehören.

So wird die Kleine Waldameise zum bedeutendsten Umweltschützer im Wald, damit zum Helfer unserer eigenen Gesundheit, wenn wir ihr unsererseits helfen.

Als Organ für den ganzen sehr komplexen Bereich der Waldhygiene leistet die seit über 22 Jahren in 35 Ländern verbreitete Zeitschrift „Waldhygiene“ für Wissenschaft und Praxis ihren Dienst.

Anschrift des Verfassers: **Prof. Dr. Karl Gößwald**  
Scheffelstraße 14 a  
8700 Würzburg

Die Diskussion ergab, daß der Specht nicht unbedingt der Waldpolizist ist, für den er gemeinhin gehalten wird. Vielmehr sorgt er durch häufige Hiebe in die gesunde Borke, daß nässende Wunden entstehen, in denen sich anschließend die Parasiten ansiedeln, die es ihm später erst ermöglichen, als „natürlicher Schädlingsbekämpfer“ aufzutreten. So zeigt die moderne Forschungsweise wieder einmal, daß es mit nur oberflächlichen Naturbeobachtungen allein nicht getan ist, um Kausalketten richtig aufzuschließen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [1976](#)

Autor(en)/Author(s): Gößwald [Gösswald] Karl

Artikel/Article: [Schutz der Waldameisen 63-64](#)